



Protokoll der 21. Sitzung des Einwohnerrates

vom 18. Mai 2022, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 36 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglieder Michael Durrer (GL), Patrick Mägli (SP), Denise Meyer (SVP) und Sibylle Schenker (GL)

Traktanden	Laufnummer
1. Protokoll der Ratssitzung vom 30.03.2022 <i>://: Das Protokoll vom 30.03.2022 wird einstimmig genehmigt.</i>	-
2. Ersatzwahlen in einwohnerrätliche Kommissionen <i>://: Wahl der vorgeschlagenen Ratsmitglieder gemäss Vorschlag der Fraktionen.</i>	2022-106
3. Feuerwerk – Interpellation «Illegales Feuerwerk an Silvester» von Stefan Fraefel der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>	2022-88
4. Steuerreformen – Interpellation zu den Auswirkungen der Steuerreformen auf Liestal von Bernhard Bonjour namens der SP-Fraktion; schriftliche Antwort des Stadtrats <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>	2022-93 2022-93a
5. Kultur, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene – Postulat «Kultur, Sport- und Vereinspass» für Armutsbetroffene» von Anja Weyeneth der SP-Fraktion, Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion <i>://: Das Postulat wird mit 19 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.</i>	2022-95
6. Vandalismus – Interpellation betreffend Vandalismus von Lukas Heinzelmann namens der SVP-Fraktion <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>	2022-100
7. Wehrmannsdenkmal – Interpellation betreffend Wehrmannsdenkmal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>	2022-101
8. Fragestunde <i>In der Fragestunde werden vom Stadtrat 15 Fragen und 1 Zusatzfrage beantwortet.</i>	

- | | | |
|-----|---|---------------------|
| 9. | Büchelistrasse, Durchgangsverkehr – Postulat «MEIN LIESTAL – Büchelistrasse vom Durchgangsverkehr entlasten» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion
<i>://: Das Postulat wird mit 25 Ja-Stimmen gegen 9 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.</i> | 2022-102 |
| 10. | Hochhauskonzept – Postulat «Ein Hochhauskonzept für Liestal» von Yves Jenni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>://: Das Postulat wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen.</i> | 2022-103 |
| 11. | Parkleitsystem vor Änderung Parkgebühren – Postulat «Das Pferd nicht am Schwanz aufzäumen – Parkleitsystem vor Änderung Parkgebühren realisieren!» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion
<i>Das Postulat wird von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion zurückgezogen.</i> | 2022-104 |
| 12. | Perron-Sperrung – Bericht Stadtrat zu dringlichem Postulat «Perron 2 für Fussgänger gesperrt» von Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
<i>://: Das Postulat wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.</i> | 2022-89
2022-89a |

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) begrüsst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Medienvertreter und Gäste zur heutigen Sitzung.

Ganz speziell werden auch die Schreiner-Lehrlinge und ihr Lehrer Theo Gfeller der BBZ BL auf der Gästetribüne willkommen geheissen.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Erstmals an der heutigen Sitzung darf Stadträtin Pascale Meschberger als Exekutivmitglied an einer Ratssitzung begrüsst werden. Ihr wird in ihrer neuen Funktion als Stadträtin für die Zukunft alles Gute gewünscht und für eine gute Zusammenarbeit im Voraus der beste Dank ausgesprochen.
- Als neue Einwohnerrätin darf Séverine Salathe (SP) begrüsst werden, welche von Anja Weyeneth (SP) der SP-Fraktion kurz vorgestellt wird: Die neue Ratskollegin ist Sozialarbeitende FH und macht ihren Master als Supervisorin, Coach und Organisationsberaterin. Sie war viele Jahre in der niederschweligen Suchtarbeit sowie im Bereich Kinder- und Jugendarbeit, der Tagesgestaltung bei Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung tätig. Sie hatte auch diverse Institutionen und Projekte geleitet. Aktuell ist sie in der Elternzeit. Seit den Jugendjahren ist sie in diversen Foren ehrenamtlich engagiert und mehrheitlich im Raum Basel politisch aktiv, was sich nun bestimmt ändern wird. Seit zwei Jahren ist sie im Vorstand der SP Liestal und Umgebung. Sie lebt seit rund 8 Jahren mit ihren beiden Kindern und ihrem Mann im Stedtli Liestal.
- Benjamin Holinger (GL), Daniela Reichenstein (FDP) und Dominik Beeler (GL) haben per 30. Juni 2022 den Rücktritt erklärt. Die drei Demissionsschreiben werden verlesen und den drei Ratsmitgliedern für das Geleistete sowie das Engagement zu Gunsten der Stadt Liestal bereits an der heutigen Sitzung der beste Dank ausgesprochen.
- Die heutige Sitzung dauert bis ca. 20.00 Uhr und wird um ca. 18.30 Uhr von einer Pause unterbrochen. Im Anschluss an die Pause wird die «Fragestunde» durchgeführt.
- Bis am Schluss der heutigen Sitzung sind dem Ratsschreiber noch die Rückmeldetalons für das Amtsjahr-Schlussessen abzugeben.

Tischpapiere

Es wurden keine Tischpapiere verteilt.

Neue persönliche Vorstösse

- Poststrasse autofrei – Postulat «Poststrasse autofrei» von Verena Baumgartner der Grünen Fraktion und Dominique Meschberger der SP-Fraktion (Nr. 2022-107)
- Kasernenstrasse mit Baumallee – Postulat «MEIN LIESTAL – Chance nutzen und Kasernenstrasse mit Baumallee aufwerten» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion (Nr. 2022-108)
- Stadthallen-Ersatz – Interpellation «Aufgabenteilung als Ersatz für die Stadthalle» von Daniel Schwörer der FDP-Fraktion (Nr. 2022-109)
- Strassenunterhalt – Interpellation betreffend Strassenunterhalt von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2022-110)

Stimmenzähler/innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmenzähler/innen bestimmt:

- | | |
|----------------------------------|---|
| - Yves Jenni (GLP/EVP/Die Mitte) | Seite A (SP, Teil GL) |
| - Thomas Eugster (FDP) | Seite B (SVP, GLP/EVP/Die Mitte, Teil GL) |
| - Anja Weyeneth (SP) | Seite C (FDP) + Präsidium |

Die Ratsmitglieder werden bei dieser Gelegenheit darum gebeten, den Stimmenzählern bei den Abstimmungen ihre Stimmkarten deutlich zu zeigen.

Mitteilungen Stadtrat

Stadträtin Marie-Theres Beeler orientiert mittels einer PowerPoint-Präsentation bezüglich dem SBB-Bahnhofareal, welche den Ratsmitgliedern noch zugestellt wird: Aufgrund der Bauarbeiten für den provisorischen Busbahnhof wird das P+R Nord auf das Areal beim Birmann-Spital verschoben. Seit 19. April ist die Strassenunterführung Oristal mit einem neuen provisorischen Fussweg in Betrieb und nun auch klar beschildert worden. Am 3. Juni wird die Wegunterführung beim Hinterseeweg als Querverbindung zwischen dem Schwieriquartier und dem Stedtl wieder geöffnet sein. Bei der Frenkenbrücke sind die Arbeiten ebenfalls abgeschlossen und die beiden Unterführungen Benzburweg und Senfiweg sind nun auch wieder offen. Am 10. Juni 2022 findet um 17.00 Uhr beim Emma Herwegh-Platz eine Infoveranstaltung für Interessierte statt, wo die SBB, BLT und auch die Stadt Liestal Fragen beantworten werden.

Stadtrat Daniel Muri erklärt, dass am letzten Sonntag die Stadthallen-Initiative doch recht deutlich vom Stimmvolk abgelehnt wurde. Trotzdem nimmt sich der Stadtrat weiterhin in die Pflicht, indem er mit den Vereinen an einen Runden Tisch sitzen und nach möglichen Lösungen suchen wird.

Stadtrat Lukas Felix nimmt Bezug auf die Medienberichte bezüglich der Preisgestaltung und den Eintrittspreisen des Sport- und Volksbad Gitterli AG und hält fest, dass die Eintritte für das Gartenbad alleine neu tiefer sind, als wenn man wie bisher das komplette Angebot für das Gartenbad und auch das Hallenbad genutzt hatte.

Bei dieser Gelegenheit möchte er auch offiziell Bereichsleiter Stefan Zürcher verabschieden, welcher als Gast auf der Tribüne präsent ist. Er dankt ihm für den Einsatz für die Stadt Liestal und insbesondere die Kinder, Eltern und Lehrpersonen. Er war seit August 2014 als Bereichsleiter Bildung und Sport sowie Rektor tätig und durfte in dieser Zeit drei Stadtratsmitglieder begleiten. Verschiedene Projekte und Themen seines Bereichs wie die Schulhausbauten, die

schulergänzende Betreuung, die Frühförderung und familienergänzende Betreuung, das Gitterli-Bad usw. sind uns immer noch gut präsent, zumal diese Themen auch wichtig für die Lebensqualität in Liestal sind. Er wird nun mit einem Bus eine längere Reise machen und im Herbst wieder in die Schulleitung der Primarschule Liestal zurückkommen. Von ihm wurde eine Struktur aufgebaut, dass Aufgaben bei Abwesenheiten auch von einer anderen Person erledigt werden können. Und genau das erwarten wir von einer modernen Führungskraft.

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Es werden keine Erklärungen von Ratsmitgliedern und Fraktionen abgegeben.

Traktandenliste

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) kann nach Umfrage feststellen, dass bezüglich der Traktandenliste keine Wortbegehren angemeldet werden und die Geschäfte gemäss Traktandenliste vom 04. Mai 2022 behandelt werden.

168 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Protokoll der Ratssitzung vom 30.03.2022

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) teilt mit, dass das Büro dem Rat die Genehmigung des Protokolls beantragt, da keine Änderungsanträge eingegangen sind.

Er kann feststellen, dass aus dem Rat keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Einstimmig wird das Protokoll der Ratssitzung vom 30. März 2022 genehmigt.

169 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Ersatzwahlen in einwohnerrätliche Kommissionen (Nr. 2022-106)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass zum Geschäft keine Wortbegehren angemeldet werden und sich der Rat damit einverstanden erklären kann, dass offen und en globo gewählt wird.

://: Gemäss Wahlvorschlag der SP-Fraktion werden folgende Ratsmitglieder einstimmig in die einwohnerrätlichen Kommissionen gewählt:

Büro des Einwohnerrates (Büro)

- Abt Florian (SP) anstelle von Bonjour Bernhard (SP) als Büro-Mitglied
- Salathe Séverine (SP) anstelle von Meschberger Pascale (SP) als Büro-Ersatzmitglied

Finanzkommission (FIKO)

- Küng Peter (SP) anstelle von Meschberger Pascale (SP) als FIKO-Mitglied

Gemeindeordnung und Reglemente (GOR)

- Bonjour Bernhard (SP) anstelle von Abt Florian (SP) als GOR-Mitglied

Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)

- Salathe Séverine (SP) anstelle von Küng Peter (SP) als SBK-Mitglied

170 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Feuerwerk – Interpellation «Illegales Feuerwerk an Silvester» von Stefan Fraefel der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-88)

Stadträtin Pascale Meschberger nimmt Bezug auf die Interpellation Nr. 2021-88 und beantwortet die Fragen des Verfassers.

Zur Frage 1: Der Stadtrat hatte auf der Homepage als präventive Massnahme informiert.

Zur Frage 2: Die Polizei hatte vom Stadtrat den Auftrag erhalten, als repressive Massnahme im Stadtgebiet vermehrt zu patrouillieren und nach Verfehlungen Ausschau zu halten. Der Einsatz eines Sicherheitsdienstes ist nicht möglich, denn gemäss Polizeireglement dürfen diese keine Personalien aufnehmen und auch keine Ordnungsbussen verteilen.

Zur Frage 3: Da keine Gesuche eingegangen sind, wurden auch keine Bewilligung erteilt.

Zur Frage 4: Es sind 2 Meldungen betreffend Feuerwerk bei der Polizei eingegangen, Anzeigen wurden keine erstattet.

Zur Frage 5: Verwarnungen oder Bussen sind nur möglich, wenn man die betreffenden Personen in flagranti erwischt. Nur gerade in einem Fall konnte festgestellt werden, dass von einer Gruppierung Feuerwerk abgebrannt wurde und da das Vergehen keiner Person zugeordnet werden konnte, gab es lediglich eine Ermahnung.

Zur Frage 6: Geplant ist für die Zukunft, dass auf der Homepage und zusätzlich auch im Liestal aktuell über das Verbot informiert wird. Auch wird bei Feuerwerk-Verkaufsstellen ein Plakat publiziert, welchem man entnehmen kann, dass Feuerwerk an Silvester in Liestal verboten ist.

Stefan Fraefel (Die Mitte) dankt als Interpellant für die Antworten und wünscht die Diskussion.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion bewilligt wird.

Stefan Fraefel (Die Mitte) hält als Interpellant fest, dass dieses Thema im Zusammenhang mit dem neuen Polizeireglement ausführlich in der GOR diskutiert wurde und bezüglich dem Feuerwerk an Silvester sind doch recht unterschiedliche Meinungen vertreten worden. Nachdem der Stadtrat versprochen hatte, die Bevölkerung bezüglich dem Verbot zu sensibilisieren und Verstösse konsequenter zu ahnden, wurde auf neue Bestimmungen verzichtet und das Polizeireglement beschlossen. Nun muss aber festgestellt werden, dass auch das neue Reglement in gewissen Punkten nicht beachtet wird. Nun sollte man aber doch das Reglement durchsetzen oder dieses gegebenenfalls ändern. Die präventive Massnahme bezüglich den Homepage-Informationen ist natürlich schon ernüchternd und auch die zusätzlichen Informationen bei den Feuerwerk-Verkaufsständen dürften wohl wenig erfolgsversprechend sein. Am illegalen Silvester-Feuerwerk dürften Teile der Bevölkerung nicht erfreut sein, ansonsten wären nicht noch Petitionen eingereicht worden. Und sollte der Stadtrat an den gültigen Bestimmungen festhalten und nichts ändern wollen, so müsste das Feuerwerk-Verbot mehr eingehalten und die Leute vermehrt sensibilisiert werden.

Peter Küng (SP) dankt namens der SP-Fraktion ebenfalls für die Interpellationsbeantwortung durch den Stadtrat. Man bewegt sich bei diesem Thema doch auf dünnem Eis und seiner Fraktion ist eine frühzeitige und umfangreiche Sensibilisierung sowie Information der Bevölkerung sehr wichtig. Wichtig wäre schon, dass die Normalität wieder zurückkehren würde, wie man sie vor 20 Jahren kannte und man an Silvester kein mehr Feuerwerk abgelassen würde. Informationen sind sehr wichtig, doch wegen Feuerwerk möchte man auch an Silvester keinen Polizeistaat haben.

Daniel Jurt (SVP) bemerkt, auch die SVP-Fraktion danke dem Stadtrat für die Beantwortung des Vorstosses. Es ist natürlich schwer verständlich, dass man in Liestal eine Bewilligung einholen muss und in Nachbargemeinden nach wie vor ohne Bewilligungen Feuerwerk abgebrannt werden darf. Grundsätzlich haben wir in der Schweiz ein Feuerwerk-Verbot und solches wird ja meist nur am 1. August und teilweise an Silvester abgebrannt. Und falls das Verbot nicht durchgesetzt werden kann, könnte dies im Polizeireglement ja auch gestrichen werden.

Thomas Eugster (FDP) hält fest, dass auch die FDP-Fraktion keinen Polizeistaat möchte. Man muss sich aber schon bewusst sein, dass in Liestal viele Ausländer wohnen, die es gewohnt sind, dass man Silvester mit Feuerwerk feiert. Längerfristig muss man sich dann halt schon fragen, ob man sich nicht doch den Fakten beugen sollte.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-88 durch den Stadtrat.

171 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Steuerreformen – Interpellation zu den Auswirkungen der Steuerreformen auf Liestal von Bernhard Bonjour namens der SP-Fraktion; schriftliche Antwort des Stadtrats (Nr. 2022-93)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) hält fest, dass der Vorstoss vom Stadtrat wunschgemäss schriftlich beantwortet wurde und die Vorlage Nr. 2022-93a den Ratsmitgliedern am 23. März 2022 zur Kenntnisnahme gemailt wurde.

Bernhard Bonjour (SP) wünscht als Interpellant die Diskussion.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion bewilligt wird.

Bernhard Bonjour (SP) dankt für die ausführliche, sehr konkrete und schriftliche Beantwortung der Interpellation. Die Interpellanten sind wohl ernst genommen worden, denn die gleichen Bedenken und Sorgen scheint auch der Stadtrat zu haben. Vom Stadtrat wird bestätigt, dass die Steuerreform 17 zu massiven Steuerausfällen geführt hatte und angedachte Steuerreformen zu weiteren finanziellen Ausfällen für die Gemeinden führen werden. Nach den gemachten bisherigen Erfahrungen werden wohl auch die künftigen Kompensationsversprechungen des Kantons nicht gehalten. Und selbst wenn in Aussicht gestellt wird, dass 2/3 der Steuerausfälle kompensiert werden, hätten die Gemeinden schlussendlich noch den Steuerausfall von 1/3 selbst zu berappen. Hier im Rat wird berechtigt immer wieder das strukturelle Defizit und die finanzielle Lage von Liestal beklagt. Diese Situation hat nichts damit zu tun, dass Liestal finanziell schlecht wirtschaftet. Man gibt nicht zu viel aus, macht nur das Allernotwendigste und hat demnach ein Problem, weil man einfach zu wenig Einnahmen hat. Auch die bevorstehenden Steuerreformen werden nicht zu einmaligen Steuerausfällen, sondern zu Mindereinnahmen für die Folgejahre führen. Die SV 17 zeigt, dass sich all die Prognosen und Versprechen nicht bewahrheitet haben, worunter insbesondere die Gemeinden zu leiden haben. Das ganze Prinzip des Steuerwettbewerbes ist wohl eine ideologische Sache und schlussendlich findet seine Fraktion den Steuer-Wettbewerb für eine unkluge Politik, was für die Allgemeinheit ruinös ist. Auch die SP spricht sich nicht gegen eine Steuersenkung aus, aber die Gemeindeaufgaben müssen erfüllt werden. Und wenn Liestal eine Steuersenkung möchte, sollte man dies selbst bestimmen können und nicht vom Kanton fremdbestimmt werden. Kantonale Vorlagen für Steuersenkungen sollten deshalb nicht unterstützt werden, wenn davon die Steuereinnahmen der Gemeinden betroffen sind. Er ist froh über die klare Haltung des Stadtrates in dieser Angelegenheit.

Dominic Odermatt (FDP) dankt namens der FDP-Fraktion für den sachlich formulierten Vorstoss sowie die klaren Antworten des Stadtrates. Auch die erste Hälfte des Votums seines Vorredners und Interpellanten kann er unterstützen. Leider ist der Votant dann in eine grundsätzliche Diskussion betreffend Steuerwettbewerb, Steuersenkungen usw. abgedriftet, was er so nicht stehen lassen kann. Die geplanten Steuersenkungen des Kantons sind eine Investition in die Zukunft und kosten auch etwas, doch wird dies von seiner Fraktion unterstützt, denn damit wird die Wettbewerbsfähigkeit und Standortstärke unseres Kantons gefördert. Auch seine Fraktion ist der Meinung, dass diese kantonale Investition nicht auf dem Buckel der Gemeinden stattfinden kann. Die stadträtlichen Bemühungen werden unterstützt, dass diesbezüglich ein Ausgleich zu Gunsten der Gemeinden ausserhalb des Finanzausgleichs stattfinden muss. Der Wunsch für mehr Autonomie bei der Festlegung von Steuersätzen kann ebenfalls unterstützt werden. Die Stellungnahmen und Zahlen der Interpellationsbeantwortung werden für die Zukunft sicher dienlich sein.

Hanspeter Meyer (SVP) dankt auftrags der SVP-Fraktion ebenfalls für den Vorstoss und die fundierten Antworten des Stadtrates sind erfreulich. Bei Steuerreformen werden immer wieder Versprechen abgegeben, welche halt meist nicht 1:1 eingehalten werden. Bezüglich der Fragen und Antworten Nr. 2 und Nr. 6 möchte er doch festhalten, dass die Gemeinden halt meist vollständig dem Kanton ausgeliefert sind und beispielsweise bezüglich den Quellensteuern mehr Transparenz nötig wäre. Unverständlich sind auch die Verzögerungen des Kantons bei den juristischen Personen, weil oftmals über mehrere Jahre auf eine Steuerveranlagung gewartet werden muss. Die Steuerausfälle der Gemeinden wegen den bevorstehenden Gesetzesänderungen des Kantons müssen vollumfänglich kompensiert werden, denn Liestal kann angesichts der finanziellen Situation nicht noch weitere Mindereinnahmen akzeptieren. Auch die Entkoppelung der Kantons- und Gemeindesteuern zu Gunsten muss forciert werden, damit die Gemeindeautonomie wieder etwas gestärkt werden kann.

Benjamin Holinger (GL) dankt namens der Grünen Fraktion für die Interpellation und auch die stadträtliche Beantwortung. Es schlägt ihm schon etwas auf den Magen, dass man am letzten Abstimmungswochenende entschieden hat, dass Sozialhilfebeiträge gekürzt werden, wenn man innert zwei Jahren zu keiner Arbeit kommt. Und gleichzeitig wird über Vermögenssteuerreformen diskutiert, womit vermögende Steuerzahler bevorteilt werden sollen. Es wiederholt sich halt schon immer wieder, dass der Kanton laufend Kosten auf die Gemeinden abwälzt und dann eine Steuerreform nach der anderen folgt, sobald die Kantonskasse wieder im Lot ist. Auch die Steuerreform SV 17 müssen die Gemeinden ausbaden und noch lange spüren müssen. Die stadträtlichen Absichten und Haltungen bezüglich der bevorstehenden Steuerreformen können auch von seiner Fraktion unterstützt werden.

Domenic Schneider (GLP) äussert namens der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, dass man ebenfalls für die Ressourcen der Verwaltung für die Beantwortung der Interpellation danke. Im Vorstoss sind viele gute und sinnvolle Fragen gestellt worden, welche bereits an einer früheren FIKO-Sitzung thematisiert und beantwortet wurden. Und so möchte er allen auf den Weg mitgeben, dass wir uns immer überlegen, dass wir auch das Richtige am richtigen Ort und in der richtigen Kommission machen.

Verena Wunderlin (GLP) orientiert, dass die Tiba AG von Bubendorf nach Liestal gezogen ist, was wir doch mit Freude zur Kenntnis nehmen dürfen.

Stadtpräsident Daniel Spinnler legt dar, dass es Sinn machte, dass die komplexen und umfangreichen Fragen schriftlich beantwortet wurden. Kurz nach der Einreichung der Interpellation ist vom Kanton kommuniziert worden, wie man mit den Steuerausfällen umzugehen gedenkt. Bereits im Zusammenhang mit der SV 17 hatte er kundgetan, dass er den Steuerausfall-Ausgleich via Finanzausgleich bezweifle, da dies einfach nicht so funktionieren konnte, wie dies in Aussicht gestellt wurde. Und so hatte der Stadtrat hinsichtlich der bevorstehenden Steuerreformen in seiner Vernehmlassungsantwort festgehalten, dass die Steuerausfälle nicht mit dem Finanzausgleich kompensiert werden können. Hinsichtlich den Steuerausfällen SV 17 möchte er präzisieren, dass diese vom Stadtrat gar nicht beurteilt und beziffert werden können, da beispielsweise bei den juristischen Personen Veranlagungen gar vom Steuerjahr 2016 noch ausstehend sind und nicht alle Firmen von der SV 17 betroffen sind. Die Haltung des VBLG bzgl. der Entkoppelung der Steuereinnahmen des Kantons und der Gemeinden ist auch vom Stadtrat unterstützt worden. Denn es kann ja nicht sein, dass der Kanton bspw. die Staatssteuern senkt und die Gemeinden wegen den Steuerausfällen wieder eine Steuererhöhung vornehmen müssen, damit die Steuereinnahmen der Gemeinden zumindest stabil bleiben. So macht es Sinn, dass die Gemeinden ihren Steuersatz innerhalb einer Bandbreite, basierend auf dem steuerbaren Einkommen und Vermögen, festlegen dürfen. Diese Regelung wird bereits im Kanton Aargau so gehandhabt. Auch hatte sich der Stadtrat dafür ausgesprochen, dass die Grundstückgewinnsteuern ebenfalls zu den Gemeinden fliessen sollten, was gegebenenfalls mit einem Vorstoss im Kantonsparlament nochmals bekräftigt und unterstützt werden könnte.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-93 durch den Stadtrat.

172 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. Kultur, Sport- und Ferienspass für Armutsbetroffene – Postulat «Kultur, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene» von Anja Weyeneth der SP-Fraktion, Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion (Nr. 2022-95)

Stadtpräsident Daniel Spinnler informiert darüber, dass der Stadtrat den neuen Vorstoss übernehmen würde.

Anja Weyeneth (SP) dankt als Postulantin für die stadträtliche Zusage für eine Übernahme des Vorstosses, welcher ja von mehreren Fraktionen unterzeichnet wurde. Kultur, Sport, Bildung und das Vereinsleben kosten berechtigterweise etwas und sollten dennoch für alle zugänglich sein. Gemäss Bundesamt für Statistik ist jede sechste Person der Schweizer-Bevölkerung von Armut bedroht. Zum gleichen Thema ist auch im Landrat ein Vorstoss eingereicht worden. Mit der Förderung der sozialen Kontakte kann die soziale Isolation gemildert werden. Die Folgen einer Isolation kann zur Vereinsamung, psychischen und physischen Erkrankungen sowie Perspektivenlosigkeit führen. Es sollen Vereine und Institutionen dazu animiert werden, für Armutsbetroffene auf freiwilliger Basis den vergünstigten Zugang zu ihrem Angebot zu ermöglichen, was einige in Liestal ja bereits heute tun. Die Abgabe eines solchen Passes wird in Basel bereits durch «KulturLegi beider Basel» erfolgreich praktiziert und mit dem Pass werden Preisreduktionen von 30 – 70 % gewährt. Mit der Postulatsüberweisung würden wir ein Signal senden, dass in Liestal der soziale Zusammenhalt für Armutsbetroffene gefördert wird und wir uns nicht nur im Zusammenhang mit den Finanzen um sie kümmern. Ein solcher Pass kann eine Mithilfe dabei sein, um aus der Armut herauszukommen. Und selbstverständlich gibt es solche, die sich in dieser Situation nicht unwohl fühlen, doch auf diese Wenigen möchten wir uns nicht reduzieren und konzentrieren. Durch Ab- und Aufklärungen der Stadt würden wir einen Beitrag dazu leisten, Armutsbetroffene von Liestal unterstützen zu können. Und dagegen sollte eigentlich nichts sprechen. Sie dankt für die Unterstützung des Postulates. Als Fraktionspräsidentin der SP-Fraktion möchte sie darüber informieren, dass ihre Fraktion der Postulatsüberweisung einstimmig zustimmen wird.

Domenic Schneider (GLP) ergänzt als Mitunterzeichner des Postulates, dass es bereits Angebote wie den Familienpass sowie Caritas-Angebote usw. gibt. Beim Postulat geht es darum, ob ein Ausbau der bestehenden Angebote möglich ist. Und natürlich wäre es schon so, dass jemand der Stadtverwaltung darüber entscheiden muss, wer Anspruch auf einen solchen Pass hat und wer nicht. Und die Vereine, Institutionen usw. sollen selbst entscheiden können, ob und in welchem Rahmen sie Vergünstigungen gewähren werden. Er bittet um die Überweisung des Postulates an den Stadtrat und dankt dafür bestens.

Eva Eugster (FDP) hält namens der FDP-Fraktion fest, dass mit der «KulturLegi» der Caritas bereits heute sehr viel abgedeckt wird. Von diesen Angeboten können nicht nur Armutsbetroffene und Sozialhilfebezüger, sondern auch Studenten und Lehrlinge profitieren. So können beispielsweise Besitzer der «KulturLegi» gratis Mitglied der Kantonsbibliothek in Liestal werden und auch das Gitterli-Bad gewährt einen Rabatt von 50 % auf die Eintrittspreise. Auch der Frauenverein, der Lions Club, der Zonta-Club usw. in Liestal unterstützen beispielsweise Bedürftige. Der im Vorstoss vorgeschlagene Ablauf ist zu bürokratisch und würde Kosten generieren, welche möglichst vermieden werden sollten. Bei den Sportvereinen existieren oftmals auch Gönnervereinigungen, welche bedürftige Sportler ebenfalls unterstützen. In diesem Sinne spricht sich ihre Fraktion gegen eine Überweisung des Vorstosses aus.

Lorenz Holinger (SVP) nimmt als Sprecher der SVP-Fraktion Bezug auf Pkt. 3.2.1 «Gesellschaftliche Integration durch Vereinstätigkeit» auf Seite 28 des Amtsberichtes 2021 und stellt fest, dass dieses Angebot der Stadt nur gerade von einer einzigen Familie genutzt wurde. Mit

der Einführung des vorgeschlagenen PASSES würden wiederum Kosten generiert, doch viele dürften das Angebot wiederum nicht benützen. Vereine und Institutionen, die Armutsbetroffenen helfen möchten, können dies ja auch ohne PASS tun. Es muss aber nicht immer die öffentliche Hand sein, welche solche Geschichten finanziert. Darum wird die SVP-Fraktion einstimmig gegen die Überweisung des Vorstosses stimmen.

Verena Baumgartner (GL) teilt mit, dass die Grüne Fraktion die Postulatsüberweisung unterstützen wird. Denn was spricht dagegen, das Angebot von «KulturLegi» in Liestal auszubauen, dürfte doch in Liestal noch Potenzial vorhanden sein. Und vielleicht würde eine mehrmalige und breitere Information der Stadt auch dazu führen, dass nicht nur gerade eine Familie davon Gebrauch machen möchte. Armutsbetroffene sind halt eher zurückhaltend und vermutlich dankbar für niederschwellige Angebote, ohne die hohle Hand machen zu müssen.

Verena Wunderlin (GLP) informiert, dass es nach wie vor Familien gibt, die aus finanziellen Gründen ihre Kinder nicht in die Musikschule schicken können. Auch in solchen Fällen könnte man vielleicht eine Lösung finden.

Anja Weyeneth (SP) bedauert es als Postulantin, dass der Vorstoss auf der rechten Seite keine Zustimmung findet, denn die Umsetzung des PASSES würde die Stadt wirklich nicht viel kosten und lediglich etwas Personalressourcen beanspruchen. Mit wenig Aufwand könnte wohl viel erreicht werden, wenn dies zumindest auch nur symbolisch wäre.

Daniel Schwörer (FDP) dankt an dieser Stelle dem Stadtrat dafür, dass sich dieser eingangs kurz und knapp dazu geäußert hatte, ob er den Vorstoss übernehmen möchte oder nicht.

Beat Gränicher (SVP) kann sich nicht damit anfreunden, dass einmal mehr die Aussage gemacht wird, dass die Umsetzung eines Vorstosses nichts oder nur wenig koste. In letzter Zeit wurden verschiedene Vorstösse von der linken Seite eingereicht, die bei einer Umsetzung doch gesamthaft einen grösseren Betrag kosten würden, welchen wir uns in der heutigen finanziellen Situation einfach nicht leisten können.

Benjamin Holinger (GL) muss aber nun doch einigen Ratsmitgliedern auf der rechten Seite etwas ins Gewissen reden, denn nach einer Postulatsüberweisung hätte der Stadtrat zuallererst nur zu prüfen und zu berichten. Er findet es unglaublich, über wie viel Geld in letzter Zeit hier im Rat für Parkleitsystem, Beton und Teer diskutiert und beschlossen wurde, was auch richtig und wichtig ist. Aber wenn es um die Integration von Menschen geht, dann könnte der Rat doch auch einen Vorstoss an den Stadtrat überweisen, damit dieser zumindest geprüft und dann über die Ergebnisse berichtet wird. So könnte vielleicht das Dichter- und Stadtmuseum Liestal sowie weitere Vereine und Institutionen dazu bewegt werden, bei «KulturLegi» mitzumachen. Und wenn wir genügend gute Angebote in Liestal haben, müsste man sich nur noch überlegen, wie diese besser genutzt werden können.

Stadtpräsident Daniel Spinnler hält fest, dass der Stadtrat nach der Postulatsüberweisung nicht gleich ein neues Reglement ausarbeiten würde. Man werde sicher eine Angebotserweiterung prüfen, Vorabklärungen treffen und beispielsweise beim Dichter- und Stadtmuseum ein gutes Wort einlegen.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2020-95 wird mit 19 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

173 0.01.011.01 Einwohnerrat

6. Vandalismus – Interpellation betreffend Vandalismus von Lukas Heinzelmann namens der SVP-Fraktion (Nr. 2022-100)

Stadträtin Pascale Meschberger nimmt Bezug auf die Interpellation Nr. 2022-100 und stellt fest, dass es wie beim vorgängigen Traktandum darum geht, wie man die Gesetze und Reglemente durchzusetzen hat. Sie schätzt es, dass vom Interpellanten festgehalten wird, dass er bezüglich dem „Vandalismus“ keinen Polizeistaat möchte. Die Fragen des Interpellanten kann sie wie folgt beantworten.

Zur Frage 1: Die in Liestal bekannten Hotspots werden regelmässig kontrolliert. Die vor Ort angetroffenen Personen werden darauf hingewiesen, dass sie den Ort sauber verlassen sollen. Sollten bereits Verunreinigungen vorhanden sein, werden die Anwesenden dazu aufgefordert, diese aufzuräumen. Und Jugendarbeiter sowie Jugend-Beauftragte der Verwaltung probieren bei Gesprächen eine Sensibilisierung bzgl. Ruhe und Ordnung fördern zu können.

Zur Frage 2: Bei Sprayereien und Vandalismus wird umgehend Anzeige erstattet. Seit 2019 kam es nur gerade in vier Fällen zu Überführungen, dabei handelt es sich in drei Fällen um Sprayereien. Wegen Littering konnten bis anhin noch keine Bussen ausgestellt werden. Bussen sind auch bei Vandalismus nur möglich, wenn man die Übeltäter in flagranti erwischt.

Zur Frage 3: Möglichkeiten der Strafverfolgung werden genutzt, sofern dies möglich ist. Im Zusammenhang der Prävention läuft im Moment ein Projekt betreffend Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum. Aktuell befassen sich der Stadtrat Liestal und umliegende Gemeinden mit möglichen Präventionsmassnahmen, dies mit Unterstützung von Streetworkern etc. Weitere Aktionen wie Clean up-Day usw. werden wiederholt.

Abschliessend möchte sie festhalten, dass es nicht nur Jugendliche, sondern auch ältere Menschen gibt, die ihren Abfall liegen lassen.

Lukas Heinzelmann (SVP) dankt für die Beantwortung seiner Fragen und wünscht als Interpellant die Diskussion.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion bewilligt wird.

Lukas Heinzelmann (SVP) bedauert es, wenn er bei Familienausflügen verwüstete und demolierte Grillplätze und Spielplätze vorfindet, zerbrochen Flaschen zersplittert auf Strassen und Plätzen herumliegen usw. So braucht er auf dem Spielplatz in der Allee mehr Zeit, um die Zigarettensammel einzusammeln, als mit seinem Kind spielen zu können. Wenn wir schon Gesetze und Reglemente zur Bekämpfung von Vandalismus, Littering usw. haben, sollten diese auch umgesetzt und nicht immer als Bagatellen abgeschoben werden.

Natalie Oberholzer (GL) stellt als Fraktionssprecherin der Grünen Fraktion fest, dass es sich bei den Hotspots wohl um Plätze im Siedlungsraum handelt. Der Fokus der Interpellation ist jedoch der Vandalismus im Wald, weshalb sie sich auch dazu äussern wird. Es ist tatsächlich so, dass die Schäden seit der Corona-Zeit im Wald zugenommen haben, da dieser vermehrt von Personen besucht wurde, welche bis anhin anhin keinen Kontakt mit diesen Lebensräumen hatten. Ihnen ist auch ein respektvoller Umgang mit diesen Lebensräumen oftmals nicht bekannt. Darum ist eine Bewusstseinsförderung zur Sensibilisierung der Bevölkerung anzusetzen und diese bereits bei den Kleinsten von der Kinderstube an. Waldspielgruppen, Waldpädagogik an Schulen usw. können dazu wichtige Beiträge leisten. Und seit einem halben Jahr hat ja die Stadt Liestal und die Bürgergemeinde Liestal einen Pflock mit dem ausserschulischen Lernort Wald eingeschlagen. Prävention ist wichtig und wirkt in jedem Fall nachhaltig, denn wenn man die Natur schätzt, schützt man sie auch. Bussen und Strafverfolgungen findet sie selbst nicht sehr wirksam, sondern dürften eher kontraproduktiv und der falsche Ansatz sein. Denn die Leute müssen wissen, dass Plastik auf dem Acker irgendwann einmal in unserem Brot oder in unserem Bauch landet.

Werner Fischer (FDP) hält als Sprecher der FDP-Fraktion fest, dass auch er es wichtig findet, dass man bereits bei Kleinkindern mit der Sensibilisierung beginnt. So hat er beispielsweise sehr gute Erfahrungen beim Bau von Spielplätzen gemacht, wo die Kinder bereits beim Bau des Spielplatzes mit einbezogen wurden. Denn es ist erstaunlich, wie lange solche Aktionen und Erfahrungen präventiv anhalten und in guter Erinnerung bleiben. Solche Angebote passen halt oftmals in keinen Stundenplan mehr, doch vielleicht können solche Erfahrungen auch bei ehrenamtlichen Einsätzen gemacht werden.

Benjamin Erni (EVP) erklärt namens der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, dass der Vorstoss natürlich ein grosses Thema umfasst. Wir halten uns seit der Corona-Pandemie schon mehr und länger in der Natur und im Wald auf. Er ist davon überzeugt, dass eine vermehrte Prävention wohl mehr bringen würde und sich beispielsweise vermehrte Investitionen in die Streetwork-Arbeit schlussendlich lohnen dürften.

Dominique Meschberger (SP) bemerkt, auch die SP-Fraktion ist der Meinung, dass Prävention das A und O sein dürften. So ist es ganz wichtig, dass wir selbst mit dem guten Beispiel vorgehen und wie wir unsere Kinder erziehen. Doch müssen wir uns auch Überlegungen machen, wie wir mit Erwachsenen umgehen, die es mit dem Littering und dem Vandalismus auch nicht im Griff haben. Im Zusammenhang mit dem riesigen Fastfood-Angebot werden riesige Mengen an Abfall produziert usw., weshalb wir auch um eine vermehrte Abfallvermeidung bemüht sein sollten, was aber ein Mitmachen der Produzenten und Verkäufer bedingt.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-100 durch den Stadtrat.

174 0.01.011.01 Einwohnerrat

7. Wehrmannsdenkmal – Interpellation betreffend Wehrmannsdenkmal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion (Nr. 2022-101)

Daniel Spinnler nimmt Bezug auf den Vorstoss Nr. 2022-101, dass er bezüglich des Unterhalts des Wehrmannsdenkmals und dem zugehörigen Brunnen schon verschiedentlich angesprochen und angeschrieben wurde. Bezüglich der Fragen des Interpellanten kann er die Meinung teilen, dass mit dem Denkmal sicher kein Schönheitspreis gewonnen werden kann. Auf Anfrage des Kantons hatte er diesem auch mitgeteilt, dass der Kanton und nicht die Stadt Eigentümer des Denkmals und des Brunnens ist. Die Instandstellung ist dann auch von der Bau- und Umweltschutzdirektion BL veranlasst worden.

Hanspeter Meyer (SVP) wünscht als Interpellant die Diskussion.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion bewilligt wird.

Hanspeter Meyer (SVP) dankt als Interpellant dafür, dass in erwähnter Angelegenheit der Stadtrat interveniert hatte. Man kann ja für oder gegen ein Kriegsdenkmal sein, aber bestehende Denkmale sollten doch zumindest in Ordnung gehalten werden. Und so hofft er doch, dass der Kanton nicht nur den Brunnen, sondern auch das Denkmal mit Inschriften saniert.

Alexandra Muheim (SP) erklärt als Sprecherin der SP-Fraktion, dass ihr das besagte Denkmal bis zur Einreichung der Interpellation eigentlich gar nicht so präsent war. Vielleicht würde das Denkmal mehr Beachtung finden, wenn es sich in einer verkehrsfreien Zone befinden würde. Der erste und zweite Weltkrieg hatte auch in der Schweiz zu viel Leid geführt, obwohl unser Land nicht direkt involviert war. Das Wehrmannsdenkmal erinnert nicht an Tote, welche durch Feindeshand gestorben, sondern vor allem an Verstorbene, die an der spanischen Grippe gestorben sind. Die Denkmäler waren in der Nachkriegszeit in ganz Europa im Trend, doch gerade in der aktuellen weltpolitischen Situation findet ihre Fraktion die Glorifizierung vom Tod durch ein solches Denkmal etwas schwierig, wobei man die Opfer von damals nicht herunterspielen möchte.

Stefan Fraefel (Die Mitte) erklärt als Einzelsprecher, dass nicht sehr viele Soldaten beim ersten Weltkrieg umgekommen sind. Das Wehrmannsdenkmal gedenkt Soldaten, deren Todesursache meist auf militärische Unfälle und vor allem die spanische Grippe sowie den Landesstreik zurückzuführen ist. Dies muss im Zusammenhang mit dem Vorstoss doch noch in Relation gesetzt werden. Er ist der Meinung, dass auch Denkmäler mit der Zeit gehen sollten, und vielleicht sollte man auch denjenigen Gedenken, die neueren Seuchen erlegen sind und keinen Tarnanzug, sondern vielleicht einen weissen Kittel getragen haben.

Hanspeter Meyer (SVP) hält hinsichtlich der vorgängigen Anregungen und Einwänden fest, dass man bezüglich solchen Denkmälern durchaus verschiedene Meinungen vertreten kann. Und sollte das Wehrmannsdenkmal beispielsweise nicht mehr zeitgemäss sein, dann sind Änderungen oder Anpassungen sicher möglich, doch ein Zerfall kann sicher nicht die Lösung sein.

Stadtpräsident Daniel Spinnler präzisiert, dass er vorgängig das gesamte Denkmal und nicht nur den Brunnen gemeint habe. Im Zusammenhang mit der Vernissage des Herwegh-Denkmales hatte er das Zitat „Es gibt nichts auf der Welt, was so unsichtbar wäre wie Denkmäler“ gebraucht. Und bei dieser Vernissage konnte auch der Bezug zu seiner Frau geschaffen werden, welche sicher auch ein Denkmal verdient hätte, aber nie eines bekommen hatte. Vielleicht könnte vom Kanton beim Wehrmannsdenkmal auch eine Info-Tafel angebracht werden, mit welcher erklärt wird, wem man überhaupt beim Wehrmannsdenkmal gedenkt. Bei Denkmälern

sollte man sich nicht nur auf Namen und Inschriften reduzieren, sondern einen Gesamtkontext herstellen.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2022-101 durch den Stadtrat.

175 0.01.011.01 Einwohnerrat

8. Fragestunde

1. Frage / Beat Gränicher (SVP) – Baustelle Langhagstrasse

Kann es sein. Dass Lastwagen retour auf dem meistbefahrenen Veloweg und Fussweg zwischen Bubendorf und Liestal auf die Baustelle fahren müssen, weil sie keine Möglichkeit zum Wenden haben?

Wer hat diese Bewilligung erteilt?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Es hat niemand eine Bewilligung erteilt, denn Baustellenfahrzeuge dürfen nicht rückwärtsfahren. Bei der besagten Baustelle ist das Rückwärtsfahren auch nicht nötig. Die Bauleitung wird vermehrte Kontrollen vornehmen und gegebenenfalls würde auch die Polizei aufgeboten.

2. Frage / Lukas Heinzelmann (SVP) – 5 Personen Regel 2020/2021

Hat die Stadt Liestal eine extra Firma in dieser Zeit angestellt um Wald- und Grillplätze zu kontrollieren?

Wenn Ja! hat dies was gebracht? Kosten/Nutzen

Und wieviel hat das die Stadt Liestal gekostet?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Für die Kontrolle der Grill- und Waldplätze ist von der Stadt keine Firma angestellt worden. Soziale Institutionen machen hingegen seit mehreren Jahren einfache Reinigungsarbeiten, die Leerung von Kehrichtsäcken und Robidog-Säcken usw. gemäss Leistungsbeschrieb. Litteringarbeiten werden beispielsweise durch die Firma Rivobene am Montag und Dienstag erledigt. Zudem werden öffentliche Toiletten gereinigt, Brunnen kontrolliert, periodisch Strassen- und Bachufer nach Abfall abgesucht usw. Die Kosten belaufen sich auf rund CHF 90'000.-- pro Jahr.

Lukas Heinzelmann (SVP) dankt für die Antworten, doch seine Fragen sind damit noch nicht beantwortet worden. Im Zusammenhang mit Corona ist vom Bund die 5 Personen-Regel für Treffen im öffentlichen Raum bestimmt worden. Gemäss erhaltenen Informationen der Bürgergemeinden sind diese Kontrollen von der Stadt vorgenommen worden. Seine Fragestellungen beziehen sich deshalb nicht auf die Reinigungsarbeiten bei Wald- und Grillplätzen.

Stadträtin Marie-Theres Beeler stellt fest, dass sie die Fragen tatsächlich falsch interpretiert und beantwortet habe. Die Stadt hat keine Aufträge für solche Personenkontrollen erteilt.

3. Frage / Lukas Heinzelmann (SVP) – Abfallentsorgung Stadtzentrum Liestal

Da schon länger und auch in letzter Zeit, wenn die Abfall Sammelstellen voll waren, einige Mitbürger den Abfall aber trotzdem liegen gelassen haben.

Müsste man vor einem Feiertag noch einen Extra Abfuhrtag einschieben?

Sind diese Container vielleicht zu klein an einigen Orten?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Sie kann bestätigen, dass ein Unterflurcontainer im oberen Bereich des Fischmarktes häufig überfüllt ist und die Säcke einfach daneben abgestellt und nicht im nahe liegenden Unterflur-Container beim Rathaus einwerfen. Und sobald ein Kehrichtsack nicht eingeworfen, sondern einfach hingestellt wird, gibt es weitere Nachahmer, die ihre Säcke nicht in den Unterflurcontainer werfen. So kann es passieren, dass Kehrichtsäcke vor dem Einwurf eines halbleeren Unterflur-Containers stehen. Künftig wird deshalb dort noch ein zusätzlicher Container hingestellt, damit der Unterflurcontainer beim Fischmarkt nicht für rund CHF 100'000.-- vergrössert werden muss.

4. Frage / Hanspeter Meyer (SVP) - Auslandschweizer

Viele Auslandschweizer aus Liestal in Übersee erhalten die Abstimmungsunterlagen vielfach erst 1 Woche vor dem Termin zugestellt, so dass sie gar nicht mehr abstimmen können. Darum macht die Zustellung gar keinen Sinn.

Frage: Ist die Problematik dem SR bekannt, und gibt es Möglichkeiten, organisatorisch etwas zu ändern?

Stadtpräsident Daniel Spinnler: Wir haben aktuell rund 239 Auslandschweizer im Stimmregister eingetragen, davon stammen rund 18 Stimmberechtigte aus Übersee. Je nach Abstimmung treffen zwischen 2 – 5 Stimmcouverts zu spät ein. Die Gemeinden sind zwar zuständig für den Versand, doch die Postzustellung können diese nicht beeinflussen. So kann die Postzustellung in die Übersee bis zu 18 Tagen pro Weg dauern. Und wenn das Stimmmaterial nicht postwendend retourniert wird, kann es schon bald einmal zu Verspätungen kommen. Es sind aber nicht immer die dieselben Länder, aus welchen Stimmmaterial zu spät eintrifft. Änderungen für eine frühere Zustellung müssten von Bund und Kantonen veranlasst werden, was aber nicht so einfach möglich sein dürfte. Die einfachste und günstigste Lösung dürfte darin liegen, wenn man elektronisch abstimmen könnte.

5. Frage / Hanspeter Meyer (SVP) – Patente für Imbiss-Wagen

Imbiss-Wagen vermehren sich in Liestal wie Sand am Meer.

Frage: In welchem Umfang profitiert die Stadt davon, sei es in Form von Bewilligungsgebühren oder Patenten?

Stadträtin Pascale Meschberger: Viele der Imbisswagen stehen auf Privat-Grundstücken und der Imbiss-Verkauf unterliegt einer kantonalen Bewilligung. Imbisswagen auf öffentlichem Areal bezahlen Gebühren gemäss Allmend-Verordnung.

6. Frage / Hanspeter Meyer (SVP) – Handwerker-Parkkarten

Auf unseren Parkplätzen stehen täglich viele Handwerker-Fahrzeuge mit Parkkarten, die in Basel oder in anderen Gemeinden ausgestellt sind.

Frage: Erhält die Stadt an diese Gebühren einen Anteil vergütet?

Stadträtin Pascale Meschberger: Ja, die Einnahmen für die kantonalen Handwerkerparkkarten werden nach einem Schlüssel zwischen dem Kanton Basellandschaft und dem Kanton Baselstadt aufgeteilt. Der Kanton Baselland verteilt seinen Anteil gemäss einem definierten Schlüssel an die Gemeinden.

7. Frage / Vreni Baumgartner (GL) – WC auf Brunnmatt-Spielplatz

Der Brunnmatt-Spielplatz ist der einzige Spielplatz Liestals, der eine WC-Anlage besitzt. Es ist auch der am besten besuchte Spielplatz mit vielen auswärtigen Gästen, Kitas und Schulklassen. Nur leider ist diese WC-Anlage meistens geschlossen. Nach einer sehr langen Schliessung über die Wintermonate war das WC im April für kurze Zeit geöffnet. Aktuell ist es wieder „wegen Vandalismus“ geschlossen und die vielen Kinder pinkeln freiluft. Wird das WC auf dem Brunnmatt wieder geöffnet und für wie lange?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: Die Reinigungs- und Reparaturarbeiten sind im Gange, so dass auf kommendes Wochenende dieses WC wieder offen sein sollte. Der Vandalismus ist wirklich ein grösseres Problem bei den öffentlichen WC-Anlagen.

8. Frage / Vreni Wunderlin (GLP) – Überbauung Cheddite

Wie hat sich hier die Situation weiter entwickelt?

Gibt es einen konkreten Zeitplan zur Realisierung?

Stadtrat Daniel Muri: Die Einsprache des Heimatschutzes Baselland liegt beim Kantonsgericht und bis zum Gerichtsurteil kann er auch keine konkreteren Aussagen zum weiteren Vorgehen machen.

9. Frage / Vreni Wunderlin (GLP) – Mulde für invasive Neophyten

In den Privatgärten herrscht emsiges Treiben. Bäume, Sträucher werden geschnitten. Bei der Matinée der GLP vom vergangenen Samstag zum Thema Neophyten hörten wir, dass einige Gemeinden Mulden zur kostenlosen Entsorgung von invasiven Neophyten bereit stellen. So können diese Neophyten auf dem richtigen Wege entsorgt werden.

Wie sieht dies in Liestal aus?

Stadträtin Marie-Theres Beeler: In den letzten zwei Jahren gab es Neophyten-Informationsveranstaltungen und gleichentags konnten Neophyten im Werkhof auch entsorgt werden, doch wurden diese Angebote nicht goss genutzt. Eine weitere Veranstaltung und Sammlung findet am 20. August 2022 statt. Es werden keine öffentlichen Neophyten-Container aufgestellt, da in diesen wohl nicht nur Neophyten entsorgt würden.

10. Frage / Vreni Wunderlin (GLP) – Engelsaal, Zwischenstand

Kann über den Zwischenstand (Vermietung an einen Betreiber) des Engelsaals informiert werden. Ab welchem Zeitpunkt können die Vereine effektiv wieder mit einer Belegung rechnen?

11. Frage / Anja Weyeneth (SP) - Engelsaal

Seit Januar 2022 wird eine neue Betreiberin mit einem innovativen Konzept für den Engelsaal gesucht. Sind innovative Konzepte eingetroffen und wie ist der Stand der Dinge allgemein?

Stadtrat Daniel Muri nimmt Bezug auf die beiden Fragen Nr. 10 sowie Nr. 11 und informiert darüber, dass Bewerbungen eingegangen sind. Aktuell laufen die ersten Abklärungen sowie Verhandlungen und in den nächsten zwei Wochen sollten wir Genaueres wissen. Sobald der stadträtliche Entscheid gefällt ist, wird er diesen auch kommunizieren. Es ist klar, dass nach dem Abstimmungsentscheid vom letzten Wochenende im Zusammenhang mit der Stadthalen-Initiative der Engelsaal raschmöglichst wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden soll.

12. Frage / Bernhard Bonjour (SP) - Aufnahme von aus der Ukraine Geflüchteten

Wie viele aus der Ukraine Geflüchtete sind bisher in Liestal aufgenommen worden? Gelingt die Unterbringung und Betreuung? Wo gibt es Probleme, die gelöst werden müssen? Erwartet der Stadtrat, dass in der näheren Zukunft zusätzliche Massnahmen oder zusätzliche Mittel nötig werden?

Stadträtin Pascale Meschberger: Es sind offiziell 74 gemeldete Ukraine-Flüchtlinge gemeldet, welche durch die Firma Convalere unter der bestehenden Leistungsvereinbarung betreut werden. Das grösste Thema ist im Moment, eine Anschlusslösung hinsichtlich der Unterbringung in Privatunterkünften sowie Wohnungen zu finden. Es werden vermutlich keine zusätzlichen Mittel benötigt, da der Grundbedarf wie Krankenkasse usw. vollumfänglich vom Kanton übernommen werden. Für Unterstützungs- und Integrationsangebote wurde der Tisch Asyl reaktiviert, an welchem nebst kirchlichen und sozialen Institutionen auch das kantonale Sozialamt teilnimmt. An diesem runden Tisch werden Bedürfnisse besprochen, Sammelaktionen organisiert usw. Wir sind mit der Bewältigung der aktuellen Lage sehr zufrieden.

13. Frage / Bernhard Bonjour (SP) - Aus der Ukraine Geflüchtete in der Schule Liestal

Konnten bisher alle aus der Ukraine geflüchteten Kinder im Primarschulalter in die Schule aufgenommen werden oder gibt es Kinder, die vorläufig nicht aufgenommen werden konnten? Hat die Schule Liestal besondere Massnahmen ergriffen?

Stadtrat Lukas Felix: Es konnten alle Kinder untergebracht und aufgenommen werden. Es sind aktuell 12 Kinder auf verschiedenen Stufen. Die Mehrheit wurde in die Fremdsprachenklasse eingeteilt, die übrigen in einzelne Klassen vom Kindergarten bis in den 2. Zyklus.

14. Frage / Bernhard Bonjour (SP) - Kita-Plätze für aus der Ukraine Geflüchtete

Gibt es in den Kindertagesstätten in Liestal genügend Plätze für die Kinder, die aus der Ukraine geflüchtet sind? Was unternimmt die Stadt Liestal für die Suche nach geeigneten Kita-Plätzen und für deren Finanzierung?

Stadtrat Lukas Felix: Grundsätzlich stehen den Geflüchteten die Strukturen aller Kitas in Liestal offen. Die Betreuung erfolgt durch die Organisation Convalere. Für die Finanzierung stehen die kantonalen Mittel für die Flüchtlinge und die regulären Mittel der Stadt Liestal zur Verfügung. Ab Eintritt in den Kindergarten stehen die schulergänzenden Betreuungsangebote zu Verfügung.

15. Frage / Florian Abt (SP) - Verkehrssperrung Zeughausplatz an Samstagen

Der Zeughausplatz wird an bestimmten Anlässen für den Verkehr gesperrt, beispielsweise für den Warenmarkt. Leider ist für mich nicht klar, was die Voraussetzungen für eine Sperrung sind an einem Samstag. Es gibt unterschiedliche Informationen dazu, auch beispielsweise das dies nur 4 x im Jahr möglich ist.

Meine Frage dazu: Unter welchen Voraussetzungen kann der Zeughausplatz für den Verkehr an einem Samstag gesperrt werden, welche Bedingungen müssen dafür erfüllt werden und wie sieht das Bewilligungsverfahren aus?

Stadträtin Pascale Meschberger: Die Sperrung des Zeughausplatzes ist für grössere Veranstaltungen wie Märkte, Konzerte und grössere Anlässe immer möglich. Sie ist im Veranstaltungskonzept mit dem Teilkonzept Verkehr zu beantragen. Es gibt keine limitierte Zahl von Sperrungen, wobei wir diese jedoch in Grenzen halten möchten.

176 0.01.011.01 Einwohnerrat

9. Büchelistrasse, Durchgangsverkehr – Postulat «MEIN LIESTAL – Büchelistrasse vom Durchgangsverkehr entlasten» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion (Nr. 2022-102)

Stadtrat Daniel Muri informiert, dass der Stadtrat das Postulat übernehmen möchte.

Thomas Eugster (FDP) dankt als Postulant für die Zusage der Postulatsübernahme durch den Stadtrat. Die Büchelistrasse war schon mehrmals ein Thema hier im Rat, um diese vom Durchgangsverkehr entlasten zu können. Nach wie vor benützen sehr viele Autofahrer die Büchelistrasse als Durchgangsstrasse und die bereits ergriffenen Massnahmen haben nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass nun etwas gehen sollte. Im Zusammenhang mit dem Postulat Nr. 2019/170 ist die Idee eingebracht worden, dass eine Erschliessung via Gestadeckplatz die Lösung sein könnte, doch dafür braucht es den Kanton und deshalb dürfte es noch lange dauern. Die Büchelistrasse soll aber jetzt eine Entlastung erfahren, wobei damit die Stedtli-Erschliessung keine Verschlechterung erfahren soll. Die im Vorstoss formulierten Vorschläge sollen vom Stadtrat geprüft werden.

Lukas Heinzelmann (SVP) hält fest, dass der neue Vorstoss von der SVP-Fraktion länger diskutiert wurde, sind doch nun gleich zwei Postulate mit den Nummern 2019/170 und 2021-53 zum Thema Büchelistrasse pendent. Zudem ist vor kurzer Zeit das Postulat Nr. 2020-25 erst gerade abgeschrieben, die Massnahmen aber noch nicht umgesetzt worden. Man stellt sich deshalb die Frage, ob es nun das neue Postulat wirklich brauche oder nicht. Da jedoch der Stadtrat das Postulat Nr. 2022-102 übernehmen möchte, wird seine Fraktion der Überweisung an den Stadtrat grossmehrheitlich zustimmen.

Reto Derungs (SP) ist beim Lesen des neuen Vorstosses doch über «Mein Liestal» gestolpert, gehört doch Liestal schliesslich uns allen. Die SP-Fraktion findet das Postulat gut, doch müsste der vorgeschlagene Verkehrsfluss wohl eher umgekehrt werden. Seit der Überweisung des Postulates Nr. 2019/170 sind zwischenzeitlich doch 30 Monate vergangen und die Beantwortung des Postulates Nr. 2022-102 bleibt hoffentlich nicht genau so lange unbeantwortet. Seine Fraktion wird die Postulatsüberweisung unterstützen.

Verena Baumgartner (GL) meint, die Grüne Fraktion unterstütze Vorschläge und Vorstösse, die weniger Autos in und um Liestal mit sich bringen dürften. In der Büchelistrasse kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen und so könnte vom Stadtrat im Zusammenhang mit dem neuen Postulat auch geprüft werden, ob nicht auch für den Bus der Linie 80 eine andere Linienführung über den Kantinenweg möglich wäre.

Stefan Fraefel (GLP/EVP/Die Mitte) hält teils mit, dass die Mitte-Fraktion die Überweisung des Postulates Nr. 2022-102 nicht unterstützen wird, da bereits mit früheren Vorstössen die Lösung zur Vermeidung des Durchgangsverkehrs in der Büchelistrasse aufgezeigt wurde, indem die Erschliessung von unten her erfolgt und die Büchelistrasse oben geschlossen werden kann. Und mit dem neuen Postulat schlägt nun die FDP-Fraktion das Gegenteil der bisher bevorzugten Lösung vor, weshalb man dieses nicht unterstützen wird. Auch rechtliche Aspekte müssten geprüft werden. Ist man auch dann noch Zubringer, wenn man den Rumpel rauffährt, keinen Parkplatz findet und folglich weiterfahren muss? Und wie weit darf ich mich von meinem Auto entfernen, welches ich als Zubringer auf dem Zeughausplatz parkiert habe? Und ist es durchdacht, wenn wir noch mehr Verkehr in das Stedtli zwingen? Mit vielen Aktionen wollen wir die Attraktivität des Stedtli Liestal fördern und dazu gehört auch die Erreichbarkeit mit dem Auto. Der «Zubringerdienst»-Vorbehalt dürfte deshalb in einem Widerspruch dazu stehen oder ist dies vielleicht schon der erste Schritt zu einem verkehrsfreien Stedtli?

Beat Gränicher (SVP) ist als Einzelsprecher der Ansicht, dass der Durchgangsverkehr in der Büchelistrasse schon mehrmals hier im Rat diskutiert wurde und er den neuen Vorstoss zum Lachen finde. Der Stadtrat soll nun zuerst all die alten Vorstösse zu diesem Thema beantworten und Lösungen vorschlagen.

Thomas Eugster (FDP) vertritt die Meinung, dass die Erschliessung des Stedtli auch mit der Umsetzung des Vorschlages der Postulanten genau so gut wäre, wie es aktuell der Fall ist, zumal die Automobilisten keine Abkürzungen mitten durch das Stedtli nehmen werden. Der Vorgehensvorschlag des Postulanten wäre doch ein erster Schritt zur Problemlösung, weshalb man das Postulat unterstützen möchte.

Stadtrat Daniel Muri führt aus, dass kürzliche Abklärungen bzw. Aufnahmen mit einer Drohne aufgezeigt haben, dass sehr viele Autos über die Büchelistrasse und den Rumpel zum Zeughausplatz und dann gar zur Seestrasse oder zur Rheinstrasse fahren. Der Grund dafür dürften die langen Wartezeiten an den Ampeln sein. Der 81er-Bus wird ab dem Fahrplanwechsel im Dezember nicht mehr durch die Büchelistrasse.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2022-102 wird mit 25 Ja-Stimmen gegen 9 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

177 0.01.011.01 Einwohnerrat

10. Hochhauskonzept – Postulat «Ein Hochhauskonzept für Liestal» von Yves Jenni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-103)

Stadtrat Daniel Muri informiert darüber, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat zu übernehmen.

Yves Jenny (GLP) hält als Postulant fest, dass wir im Einwohnerrat immer wieder über Quartierpläne und die Stadtentwicklung diskutieren. Wichtig ist es darum, möglichst früh die Weichen zu stellen, wenn es darum geht, was in Liestal wo gebaut werden soll und darf. Verdichtetes Bauen und eine qualitative Siedlungsentwicklung nach Innen sind nötig, damit wir bei der gleichbleibenden Fläche alle Bedürfnisse abdecken können. Mit Blick auf den Klimawandel gehört es ebenfalls dazu, dass wir Grünflächen erhalten und nicht alles mit Beton versiegeln. Eine Lösung könnte mit der Erstellung von höheren Bauten gefunden werden. Er findet hohe Gebäude lässig, doch sollen diese nicht einfach blind und um jeden Preis erstellt werden. Darum sollten wir uns in Liestal Gedanken zu einem Hochhaus-Konzept machen. Als Hochhäuser zählen nicht nur Wolkenkratzer, sondern bereits Gebäude mit einer Höhe von mehr als 25 Metern. Wir haben in Liestal bereits ein paar Gebäude, die dazu zählen. In dem Konzept sollte beschrieben sein, wo man sich in Liestal eine solche Entwicklung wünscht oder wo eben nicht. Wie in seinem Vorstoss beschrieben, könnten sich dafür das Altmarkt- und Gräubern-Gebiet, das Fraumattquartier sowie das Schildareal eignen. Der Kanton hat bereits ein Hochhauskonzept und es müssten noch Anpassungen und Verfeinerungen für das kommunale Konzept vorgenommen werden. Gerade mit der kommenden Masterplanung «Rheinstrasse» sollten wir ja auch schauen, welche Bedürfnisse wir dort hinsichtlich einer hochwertigen Siedlungsentwicklung nach Innen haben. Er dankt dem Stadtrat für die Zusage bezüglich der Postulatsübernahme und würde sich freuen, wenn nun der Einwohnerrat den Vorstoss nun auch an diesen überweisen würde.

Peter Küng (SP) teilt mit, dass die SP-Fraktion den Vorstoss unterstützt und der Überweisung zustimmen wird. Beim kantonalen Hochhauskonzept sind vorwiegend Hochhäuser im Bahnhofgebiet vorgemerkt. In der Vergangenheit wurden Hochhäuser in Liestal vor allem in den Aussenquartieren erstellt, was er persönlich Schandflecke finde. Es ist nun wichtig, dass man nun die Diskussion startet und der Vorstoss nicht als Verhinderer von Hochhäusern verstanden wird.

Peter Bürgin (FDP) erklärt, auch die FDP-Fraktion unterstütze die Überweisung an den Stadtrat. Festhalten möchte man aber bereits heute, dass der Aufwand für das Erstellen des Hochhaus-Konzeptes für Liestal möglichst gering gehalten werden soll. Im Richtplan des Kantons wird hinsichtlich den Hochhaus-Standorten schon einiges festgehalten und definiert, was klar als Ausgangspunkt für das kommunale Hochhaus-Konzept gebraucht werden soll. Das Quartierplan-Reglement wird ja in naher Zukunft überarbeitet und so stellt sich natürlich auch die Frage, wie dort das Hochhauskonzept einfließen soll. Bei den vergangenen und auch neuen Quartierplanungen wird eine verdichtete Bauweise mit zum Teil hohen Ausnutzungsziffern angestrebt, was siedlungspolitisch ja nachvollziehbar ist. Vor Jahren sind Blöcke im Fraumatt sowie in der Gräubern erstellt worden und beim QP Bahnhofcorso wird nun ein Hochhaus mit einer Höhe von 57 Metern mit 15 Stockwerken neu gebaut. Schon bei der regierungsrätlichen Genehmigung wurde auf den kantonalen Richtplan und das kantonale Hochhaus-Konzept des Kantons verwiesen. Seine Fraktion begrüsst es, dass mit dem Hochhaus-Konzept ein Inventar bezüglich der bestehenden Hochhäuser aufgenommen wird und die Eignungsräume in Liestal für Hochhäuser aufgezeigt werden.

Philippe Franke (GL) meint, dass viele Gründe für ein Hochhaus-Konzept sprechen. Dieses Konzept wird uns bei der anstehenden Revision des Zonenplanes Siedlung sicher dienlich sein. Die Grüne Fraktion wird die Postulatsüberweisung mehrheitlich unterstützen.

Beat Gränicher (SVP) orientiert, auch die SVP-Fraktion findet das Postulat gut und wird die Überweisung unterstützen.

Stadtrat Daniel Muri teilt mit, dass der Stadtrat die These vertritt, dass Hochhäuser in Liestal eine eher untergeordnete Rolle spielen sollen. Für eine bessere Lebensqualität ist es viel wichtiger, dass durchmischte Quartiere mit qualitativ hochstehenden öffentlichen Freiräumen und einer Vernetzung von Freiräumen entlang Gewässern und dem Wegnetz entstehen. Die politische Diskussion wird ja wohl dann geführt, wenn der stadträtliche Bericht vorliegt.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2022-103 wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen.

178 0.01.011.01 Einwohnerrat

11. Parkleitsystem vor Änderung Parkgebühren – Postulat «Das Pferd nicht am Schwanz aufzäumen – Parkleitsystem vor Änderung Parkgebühren realisieren!» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion (Nr. 2022-104)

Stadtrat Daniel Muri informiert darüber, dass der Stadtrat den Vorstoss nicht übernehmen möchte.

Thomas Eugster (FDP) erklärt als Postulant, dass das Postulat von seiner Fraktion in einem Zeitpunkt eingereicht wurde, in welchem die Situation zwischen dem Stadtrat und den KMU sowie Petitionären wegen den Parkgebühren doch etwas verfahren war. Zwischenzeitlich wurden vom Stadtrat Gespräche und Verhandlungen geführt und seit 16. Mai 2022 ist die neue Gebührenordnung in Kraft. Mit dem Vorstoss wollte man die etwas ändern und auch Zeit schinden, doch ist die Dringlichkeit des Vorstosses an der letzten Sitzung abgelehnt worden. Anscheinend kann auch KMU Liestal mit der neuen Lösung leben und zwischenzeitlich ist auch eine Petition mit zahlreichen Unterschriften eingereicht worden. Der von seiner Fraktion eingereichte Vorstoss macht deshalb keinen Sinn mehr, weshalb man das Postulat zurückziehe. Gegebenenfalls wird man auch wieder einen neuen Vorstoss einreichen.

179 0.01.011.01 Einwohnerrat

**12. Perron-Sperrung – Bericht Stadtrat zu dringlichem Postulat
«Perron 2 für Fussgänger gesperrt» von Domenic Schneider der
GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2022-89)**

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Domenic Schneider (GLP) dankt als Postulant für die stadrätliche Beantwortung und freut sich, dass mit einem weiteren einwohnerrätlichen Vorstoss beim Bahnhof etwas bewirkt sowie verbessert werden konnte. Auch bei der SBB hat wohl eine Sensibilisierung stattgefunden und man nimmt die Liestaler-Bevölkerung doch eher war, als dies früher der Fall war.

Stadträtin Marie-Theres Beeler berichtet, dass das Postulat bei den Verhandlungen mit den SBB tatsächlich dienlich war. Verbesserungen hinsichtlich der Fusswegverbindungen und Personenunterführungen konnten erzielt werden. Mitte April wurde der provisorische Fussweg in der Strassenunterführung der Oristalstasse eröffnet und Ende Mai wird auch der neue Durchgang beim Hinterseeweg entlang des Orisbachs wieder offen sein. Ende Juli kann das neue Perron 4/5 eröffnet werden und es besteht wieder die Möglichkeit zur Querung des Bahnhofes über die neuen Personenunterführungen Oristal und Sichern.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2022-89 wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 45 des Geschäftsreglements am Schluss der Versammlung noch mündlich begründen können.

Er stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

* * * * *

Schluss der Sitzung: 19.45 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Markus Rudin

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann